



St. Petri Altona

Konzeption



Ev.-Luth. Kita St.Petri

Eine Einrichtung des Kitawerks Hamburg-West/Südholstein

Inhaltsverzeichnis

Konzeption ev.-luth. Kita St. Petri

1. Leitbild
2. Unsere Kindertagesstätte
3. Struktur der Einrichtung
4. Unsere Räumlichkeiten
5. Aufnahme
6. Eingewöhnung
7. Bildung und Erziehung
 - 7.1 Bildungsbereiche
8. Beziehungsvolle Pflege
9. Übergang zur Schule
10. Inklusion
11. Partizipation Kinder
12. Gesundheit und Ernährung
13. Tages und Wochenablauf
14. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 13.1 Partizipation Eltern
15. Öffentlichkeitsarbeit
16. Kooperation
17. Kinderschutz
18. Sexualpädagogik
 - 18.1 Allgemein
 - 18.2 Kindliche Sexualität
 - 18.3 Kinder im Mittelpunkt
 - 18.4 Regeln für Dottorspiele
 - 18.5 Sexuelle Übergriffe unter Kindern
 - 18.6 Pädagogische Fachkräfte
 - 18.7 Zusammenarbeit mit Eltern
19. Woran wir Glauben
20. Fortbildung und Weiterbildung
21. Qualitätsentwicklung
22. Quellennachweise

1 Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

■ Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

■ Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommen- und Angewiesenseins auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

■ Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

■ Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

■ Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

■ Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

■ Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

■ Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

2 Unsere Kindertagesstätte

Träger der Einrichtung

Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West / Südholstein

Max-Zelck-Strasse 1

22459 Hamburg

Ev.-Luth. Kita St. Petri

Kirchengemeinde Altona

Schillerstrasse 24

22767 Hamburg

Tel.: 040 / 30 60 67 815

Fax.: 040 / 30 60 67 814

E-Mail: kindergarten@stpetri-altona.de

Montag bis Freitag

8:00 – 9:00 Uhr Frühdienst

9:00 – 13:00 Uhr Familiengruppe

13:00 – 14:00 Uhr Spätdienst

- ⚓ drei Wochen in den Hamburger Sommerferien
- ⚓ zwischen Weihnachten und Neujahr
- ⚓ an drei Studientagen pro Jahr

Die Kita St. Petri existiert seit über 30 Jahren. Begonnen hat die Arbeit mit den Kindern in der Gemeinde in Form einer Spielgruppe. Heute bieten wir von Montag bis Freitag eine verlässliche Betreuung von 5 oder 6 Stunden plus Mittagessen an.

Unser Einzugsgebiet reicht vom Fischmarkt bis nach Ottensen und bis an den Rand von Altona Nord.

3 Struktur der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist familiär und überschaubar mit nur einer Gruppe von max. 25 Kindern. Die Familiengruppe kann von Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren (in Ausnahmefällen betreuen wir auch Kinder unter 1 Jahr) besucht werden.

Unsere Öffnungszeiten werden wie folgt angeboten:
8.00-13.00 Uhr oder 8.00-14.00 Uhr

Unser Team besteht aus folgenden Mitarbeiter/innen:

- 👤 Leitung mit anteiligen Betreuungsstunden
- 👤 1 Erzieherin
- 👤 2 sozialpädagogischen Assistentinnen
- 👤 sowie Auszubildende, Praktikant/innen und FSJler/innen

4 Unsere Räumlichkeiten

Unsere Kita verfügt über einen zentralen, großzügigen **Gruppenraum** mit vielen verschiedenen Möglichkeiten zum Erforschen, Ausprobieren und Anreize um ihre emotionale, soziale, kognitive, motorische sowie sprachliche Entwicklung zu gestalten.

Der **kleinere Gruppenraum** ist zum Schlafen für die Krippenkinder mit entsprechendem Mobiliar ausgestattet. Durch gute Funktionalität der Einrichtung ist es uns weiterhin möglich, den kleineren Gruppenraum für Angebote, zum Splitten der Gruppe oder für Bewegungseinheiten zu nutzen.

Neben dem großen Gruppenraum befinden sich der **Sanitärbereich** mit drei Toiletten, davon eine Toilette für Kinder unter 3 Jahren und drei Waschbecken.

Wasserhähne und Toilettenspülungen sind so ausgesucht, dass die Kinder sie selbständig bedienen können.

Der speziell angefertigte Wickeltischbereich ist für die Kinder selbständig unter Aufsicht begehbar, jedoch zusätzlich durch Scharniere und Türen gesichert.

Unser 280 m² großes, geschütztes und abgasfreies **Außengelände** lädt zum Spielen, Klettern, Balancieren und Toben ein.

Die Neugestaltung des Außengeländes ist im August 2015 mit separatem Spielgerät für Kinder unter 3 Jahren erfolgt.

Der große Gemeindesaal in der Schmarjestraße bietet ausreichend Platz für unsere Bewegungsangebote.

5 Aufnahme

Der **Erstkontakt** findet über einen, vorher telefonisch vereinbarten, **Besichtigungstermin** statt. Bei dem Besichtigungstermin haben die Eltern die Möglichkeit, einen ersten Eindruck der Kita, des Außengeländes, der Atmosphäre, der Umgebung und den Mitarbeitenden zu gewinnen. Informationen bezüglich der Kitastruktur, der Öffnungszeiten, der Räumlichkeiten und einen Austausch über unsere Pädagogik, und wichtigsten Werte werden besprochen. Platz für Fragen der Eltern ist wichtig und wird genutzt.

Sollte Interesse bestehen, das Kind zukünftig uns anzuvertrauen, bekommen die Eltern eine Anmeldemappe mit, die sie in Ruhe zu Hause ausfüllen können. Die Anmeldemappe bespricht die Kita-Leitung vorab mit den Eltern. Sie enthält sowohl zu bearbeitende Formulare, sowie Informationen.

Sollte kein Termin, aufgrund der Belegung, zur Eingewöhnung festgelegt können, gilt das Prinzip der **Warteliste**. Freie Plätze werden nach Eingangsdatum der Anmeldung (Warteliste) besetzt. Innerhalb des Kita-Jahres freiwerdende Plätze, werden entsprechend der Warteliste belegt.

Der Kita-Gutschein (zu beantragen beim jeweils zuständigen Bezirksamt) ist vor Betreuungsantritt/ Start Eingewöhnung der Leitung abzugeben.

Vor Start der Eingewöhnung, wird telefonisch ein weiterer Termin in der Kita vereinbart, um die Eingewöhnungsphase an sich zu besprechen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über den Gruppenalltag zu informieren und bekommen Antworten auf alle Fragen. Gemeinsam wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit besprochen. Die Eltern erzählen von Besonderheiten und Gewohnheiten ihres Kindes, damit wir diese berücksichtigen können.

Um den Start im Kindergarten zu erleichtern, gestalten wir die Eingewöhnungsphase mit Eltern und Kindern individuell, feinfühlig und geben jedem Kind Aufmerksamkeit, Zeit und Raum für sein Grundbedürfnis nach sicheren Bindungen.

Wir sehen die Eingewöhnung als eine sehr wichtige Anfangsphase für Kinder, Eltern und Erzieher. Denn, nur wenn ein gewisses Maß an Vertrauen zwischen dem Kind, den Eltern und den Bezugspersonen gegeben ist, kann sich das Kind bei uns wohl fühlen. Kinder sind auf die Anwesenheit ihrer Bezugspersonen angewiesen, um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können.

6 Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen besuchen die Eltern die Einrichtung mit ihrem Kind, ohne sich zu trennen. Die Eltern greifen nicht in das Gruppengeschehen ein, sondern dienen dem Kind als „Sicherheit“ von wo es aus starten und sich bei Bedarf zurückziehen kann. Die Kontaktaufnahme der Erzieherin zum Kind richtet sich nach dem Verhalten des Kindes und geschieht behutsam.

Ab dem vierten Tag werden die ersten Trennungsversuche für 10-30 Minuten angestrebt, im Elementarbereich je nach Belastbarkeit und Kommunikationsfähigkeit des Kindes eine halbe bis zu 2,5 Stunden.

Die Eltern bleiben während dieser Zeit in der Einrichtung oder in der näheren Umgebung. Die Ablösungszeit wird nach und nach sanft verlängert.

Diese Phase dauert solange bis eine stabile Bindung zu den Erziehern besteht. Wenn das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu den Erziehern hat, z.B. sich bei Kummer trösten lässt, wenn es Neugier und Freude an der neuen Umgebung zeigt, können die Eltern ihr Kind gut bei den Gruppenerziehern im Kindergarten lassen.

Den Eltern wird während der Eingewöhnungsphase täglich berichtet, wie ihr Kind die Ablösung gemeistert hat.

Ein „Elterncafé“ (im Besprechungsraum) steht den Eltern bei Bedarf zur Verfügung.

Ängste, Unsicherheiten, Anmerkungen und Rückfragen der Eltern werden von den pädagogischen Fachkräften sehr ernst genommen.

Da neue Kinder viele, nicht gewohnte Eindrücke und Situationen verarbeiten müssen, achten die pädagogischen Fachkräfte auf ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und gehen auf Kummer, Schmerz oder Wut als Reaktion auf Trennung ein. Dazu gehören die körperliche Nähe, beruhigende Worte, Zuwendung und Trost.

Kinder brauchen alters- und entwicklungsbezogene Unterstützung, um sich mit allen Aspekten ihrer neuen Umgebung vertraut zu machen. Dazu gehören das Kennenlernen aller Personen, Räume, Spielmaterialien, den Tagesablauf, Regeln und Ritualen, dem Tempo des Kindes entsprechend.

7 Bildung und Erziehung

Wir wollen mit der Familiengruppe eine Form der Betreuung anbieten, die für Kinder und Eltern viele Vorteile bietet.

Die Kinder werden in der oben genannten Altersmischung betreut. Sie erleben weniger Übergänge/Wechsel und mehr Kontinuität. Geschwister können gemeinsam eine Gruppe besuchen.

Die Kinder haben konstante Bezugspersonen, dieses bedeutet einen langen und kontinuierlichen Kontakt. Die Beziehung und das Zusammengehörigkeitsgefühl werden dadurch gefördert.

Die Eltern haben über einen längeren Zeitraum beständige Ansprechpartner, das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieher ist dadurch intensiver und sie erfahren einen gleichbleibenden Erziehungsstil für ihre Kinder.

Die jüngeren Kinder lernen von den älteren, sie erleben vielfältige Anregungen und Entwicklungsanreize. Durch Beobachten, Nachahmen und Nachvollziehen wird den Kindern ein passives und aktives Beteiligt sein ermöglicht.

Schon jüngste Kinder suchen für sich attraktive Anregungen. Sie verfolgen die Aktivitäten und Handlungen der Großen und können viele Alternativen im Freispiel und auch in der Kommunikation wahrnehmen und ihren Fähigkeiten entsprechend ausprobieren.

Ältere Kinder lernen Empathie, sind rücksichtsvoll, hilfsbereit gegenüber jüngeren Kindern, bieten Trost und emotionale Unterstützung. Das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit werden gestärkt. Sie sichern ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung.

Unser wichtigstes Ziel ist es, jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Es soll zu einem eigenverantwortlichen, selbständigen, handlungsfähigen und gemeinschaftsfähigen Menschen heranwachsen.

Um sowohl die Kleinen als auch die Großen liebevoll und entsprechend ihrem Entwicklungsstand optimal zu fördern, legen wir auf folgendes sehr viel Wert:

- ‡ Alle Pädagogen sind den Kindern eng vertraut und bieten somit allen Kindern Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Sicherheit.
- ‡ Die Gruppenräume bieten gezielt für Große und Kleine Förderecken, sowie angenehme Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, die von den Kindern jederzeit genutzt werden können.
- ‡ Wir orientieren uns an dem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis jeden Kindes. Wir stehen im Dialog mit den Eltern und beobachten aufmerksam, wann ein Kind Ruhe und Schlaf braucht. Wir begleiten die Kinder während ihrer Ruhe- und Schlafphase, sorgen für individuelle Schlafplätze mit persönlichen und vertrauten Dingen. Die Krippenkinder, die nicht ruhen/schlafen wollen, werden sich mit den älteren Kindern draußen oder im Gruppenraum aufhalten.
- ‡ Kinder lernen über Wahrnehmung und dieses geschieht mit allen Sinnen. Wir stellen vielfältiges Material zur Verfügung. Die Kinder können so über das Hören, Sehen, Schmecken und Tasten sich und ihre Umwelt erleben. Die Kinder haben genügend Raum zum Krabbeln, Laufen, Hüpfen, Balancieren, Kriechen und können so vielfältige Körpererfahrungen machen. Durch Singen, Sprechen, Fingerspiele, Reime und Bücher fördern wir die Sprachentwicklung.
- ‡ Jedes Kind hat seine eigene Portfoliomappe, in der Lernprozesse und Entwicklungsschritte festgehalten werden.
- ‡ Das „Trockenwerden“ ist ein Reifungsprozess, für den jedes Kind seine eigene Zeit braucht. Die Erwachsenen achten auf die Signale des Kindes. Wenn das Kind Interesse zeigt an Töpfchen und Toilette, tauschen sich Eltern und Erzieherin über den Zeitpunkt und Umgang mit dem „Trockenwerden“ aus. Wir begleiten und unterstützen das Kind achtsam und respektvoll. Die Zeit des Wickelns und Körperpflege wird im Tagesablauf so gestaltet, dass auf die Intimsphäre der Kinder Rücksicht genommen wird und dass wir die Zeit zur individuellen Beziehungspflege nutzen können. Wir sprechen während des Wickelns mit den Kindern und beziehen sie ihren Fähigkeiten entsprechend aktiv mit ein.
- ‡ Aufgrund unserer Betreuungszeiten von max. 6 Stunden gibt es eine Vereinbarung mit den Eltern, dass wir im Kindergarten keine Zähne putzen. Jedes Jahr bieten wir ein Gesundheitsprojekt an und die „Zahnpflege“ vom LAJH kommt in unsere Einrichtung.
- ‡ Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den **Hamburger Bildungsempfehlungen**. Pädagogische Angebote sollen grundlegende Kompetenzen fördern, fordern und festigen. Man unterscheidet in sieben verschiedene Bildungsbereiche, die innerhalb unserer pädagogischen Arbeit (auch in Form von gezielten Angeboten) teilweise ineinander übergreifen. Um für unsere Eltern eine Transparenz zu schaffen haben wir die Bildungsbereiche in verschiedene Farben unterteilt. Angebote und Aushänge, sowie der

Wochenrückblick sind mit entsprechend farbigen Magneten oder Punkten gekennzeichnet.

7.1 Bildungsbereiche

Körper, Bewegung, Gesundheit (Blau)

Sich bewegen, im eigenen Körper wohlfühlen, mit allen Sinnen sich und seine Umwelt erleben, geistiges Wohlbefinden fühlen, Erleben und Ausbau der eigenen Fähigkeiten, auf Grundlagen einer gesunden Ernährung achten, ein Bewusstsein für sich selbst und was einem gut tut zu entwickeln und achtsam mit Mitmenschen sein, sind Dinge auf die wir im Haus Wert legen. Beispielsweise Umsetzungen dieses Bildungsbereiches sind unsere gemeinsamen Mahlzeiten, ein Außengelände und Gruppenräume die einladen sich zu bewegen, Rückzugsorte, einmal pro Woche ein gezieltes Bewegungsangebot und vieles mehr.

Soziale und kulturelle Umwelt (Orange)

Religiöse Inhalte werden, beispielsweise im Kindergottesdienst einmal die Woche, bearbeitet. Wir leben und feiern das Kirchenjahr und christliche Feste. Vielleicht ist ihr Kind, das erste Mal innerhalb der Kita, regelmäßig in einer größeren Gruppe. Mit den ganzen Eindrücken und Emotionen umgehen erfordert Kompetenzen, die erlernt werden wollen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder beispielsweise dabei für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, eigene Gefühle und Interessen angemessen auszudrücken, eine Toleranz für sich und andere zu entwickeln, Initiative ergreifen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Sich eine Meinung bilden und mitbestimmen dürfen (siehe **Partizipation**) gehört ebenfalls dazu. Unterschiedlich zu sein, sollte Selbstverständlich sein.

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Schon Säuglinge kommunizieren. Die Sprachkompetenz entwickelt sich kontinuierlich weiter. Ob nonverbal oder verbal befinden wir uns im ständigen Dialog/Austausch miteinander. In der Kita machen wir Erfahrungen beispielsweise mit Büchern, Versen und Reimen, Fotos und anderen Medien.

Bildnerisches Gestalten (Weiß)

Malen, Zeichnen, verschiedene Materialien verarbeiten, der Phantasie freien Lauf lassen und kreativ sein. Wir bieten ein Repertoire aus Farben, Materialien und Raum für Kreativität. Verschiedene Techniken und Experimente laden immer wieder zum Mitmachen ein.

Musik (Gelb)

Musik wirkt sich auf Geist und Seele aus. Von Geburt an haben wir ein musikalisches Empfinden. In der Kita musizieren wir gemeinsam, mit und ohne Instrumente, laut und leise. Es gibt Lieblingslieder und Lieder zu Festen, Feiern, bestimmten Anlässen und kirchliche. Geräusche, Gesang, Klangspiele und Reime fördern das Hörvermögen.

Mathematik (Schwarz)

Zählen, Farben, Formen, Ordnen, Zeiten, Schätzen und nicht nur Rechnen gehören zu den mathematischen Themen. Abzählreime, die Kinder im Morgenkreis zählen,

wie alt bin ich und verschiedenen Materialien (wie z.B. Würfel, verschiedene Bausteine, Uhren, Spiele) gehören zu unserem Repertoire.

Natur, Umwelt, Technik (Grau)

Kinder sind von Natur aus neugierig, haben viele Fragen und möchten den Dingen auf den Grund gehen. So entdecken und erleben sie mit all ihren Sinnen die Natur und ihre Umwelt. Sie erlangen ein erstes einfaches technisches Verständnis. Ursache und Wirkung (Wenn-Dann) spielen eine große Rolle, ohne lange komplizierte Erklärungen.

8 Beziehungsvolle Pflege

„Die Hände bilden die erste Beziehung des Säuglings mit der Welt (außer dem Stillen). Hände heben ihn auf, legen ihn hin, waschen, kleiden, füttern ihn eventuell auch. Welcher Unterschied: Wie anders ist das Bild der Welt, das sich für den Säugling offenbart, wenn ruhige, geduldige, behutsame, aber doch sichere entschlossene Hände mit ihm umgehen- und wie ganz verschieden gestaltet sich die Welt, wenn diese Hände ungeduldig, derb oder hastig, unruhig und nervös sind. Am Anfang bedeuten die Hände für den Säugling alles, sie sind der Mensch, die Welt“ (Emmi Pikler)

Wir gehen feinfühlig und emphatisch auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Grundbedürfnisse sollten zeitnah von uns befriedigt werden. Eine respektvolle und zugewandte Haltung gibt dem Kind das Gefühl gesehen zu werden und wertvoll zu sein. Alle pflegerischen Tätigkeiten finden mit ungeteilter Aufmerksamkeit statt und werden sprachlich begleitet, das gibt dem Kind Orientierung, schafft Vertrauen und ist Basis einer Beziehung zum Kind.

9 Übergang zur Schule

Die Zielgruppe unserer Vorschularbeit sind die fünfjährigen. Sie erhalten in diesem Jahr besondere Angebote und Erfahrungsräume, angelehnt an das Kita-Brückenjahr. Eltern, die ihr Kind im letzten Jahr vor der Schule im Kindergarten lassen, können sich auf die Einhaltung des nachfolgend beschriebenen Qualitätsrahmens verlassen.

Die Fünfjährigen sind jetzt die „Größten“ im Kindergarten. Sie sind die Expertinnen und Experten für den Kindergartenalltag, sozusagen die „alten“ Hasen“.

Als „alte“ Hasen haben sie Erfahrungsvorsprünge gegenüber Kindern, können für diese Vorbild sein, sie haben andere Rechte, genießen vielleicht auch Privilegien, die Jüngere noch nicht haben. Gleichzeitig bereiten sie sich auf ihre neue Rolle als „Anfänger“ in der Schule vor.

„Ich bin jetzt ein Vorschulkind“ bedeutet nicht, dass wir die Schule ein Jahr früher in die Kita holen, sondern, dass die Kinder ein Identitätsangebot erhalten (und daran anknüpfend besondere Aufgaben, Themenangebote, etc. erhalten). Unsere Bildungsangebote werden im letzten Jahr vor der Schule so konzipiert, dass

die Kinder im Kognitiven-, Motorischen-, Emotionalen-, Sozialen- und Sprachkompetenzen gestärkt werden.

Jedes Kind bekommt seine eigene Vorschulmappe.

Die separaten Vorschulangebote finden 1-3 x in der Woche statt.

Montag ist gemeinsamer Bewegungstag, indem die Vorschularbeit integriert wird.

Freitag gilt für die Kita Freispiel. Dieser Tag wird ausschließlich für Ausflüge, Freispiel drinnen und draußen, Wünsche der Kinder, genutzt.

Jedes Jahr werden die Kinder eingeschult werden und die zukünftigen Vorschulkinder der Kita, durch einen Einschulungsgottesdienst, mit anschließendem Sommerfest (welche für diese speziellen Kinder ausgerichtet werden) ganz besonders geehrt und wertgeschätzt.

10 Inklusion

In Bearbeitung...

11 Partizipation Kinder

Im pädagogischen Alltag werden die Kinder nach ihren Wünschen und Ideen für die Tages- und Wochengestaltung gefragt. Dieses geschieht im Morgen-, Abschlusskreis, bei Kinderkonferenzen, sowie im Dialog. Die Beteiligungsformen werden durch Zeichen, Bilder, der LOKRI-Box, Abstimmampeln etc. unterstützt, die dem Lebensumfeld der Kinder entsprechen.

Es ist noch viel sprachliche Begleitung durch Pädagogen nötig. Durch Fragen werden Ideen gehört, besprochen und ausprobiert. Die pädagogischen Mitarbeiter unterstützen diesen Prozess, indem sie den Kindern neue Möglichkeiten und Informationen zu Wahlmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Jüngere Kinder werden bei der Wahl nicht alleine gelassen, sondern begleitet.

12 Gesundheit und Ernährung

Unsere Mitarbeiter/Innen werden über das Infektionsgesetz (gem. § 35 IFSG) belehrt und nehmen an einer Belehrung durch das Gesundheitsamt teil.

Wir bieten ein Mittagessen an, das wir über die Firma Porschke GmbH beziehen. Die Nahrungsmittel kommen aus dem biologischen Anbau und wir bevorzugen überwiegend vegetarische Gerichte. Die Wünsche der Kinder werden berücksichtigt, ebenso wird jeden Mittag an einer „Ampel“ abgestimmt, ob das Essen geschmeckt hat. Die Mitarbeiter/Innen nehmen regelmäßig an der Auffrischung ihrer Erste-Hilfe-Kenntnisse teil.

Um einen Schutz der Kinder vor Gefährdung zu gewährleisten, haben alle Mitarbeiter/Innen die Aufgabe, die Sicherheit in den Räumen und dem Spielgelände der Kita zu kontrollieren. Des Weiteren werden jährlich an Brandschutzmaßnahmen teilgenommen.

Die Kindertagesstätte arbeitet eng mit dem LAJH – Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Hamburg e.V. - zusammen. Regelmäßig besuchen uns deren Mitarbeiter/Innen um in enger Kooperation mit der Einrichtung das tägliche, gemeinsame Zähneputzen und die zahngesunde Ernährung zu fördern. Gleichzeitig sollen mögliche Ängste der Kinder bei Besuchen und Behandlung in einer zahnärztlichen Praxis abgebaut werden bzw. nicht erst entstehen.

In unserer Kita achten wir darauf, dass alle Kinder sich viel an der frischen Luft bewegen. Einmal in der Woche bieten wir einen Bewegungstag und einmal im Monat einen Naturtag an.

Zeiten für die Körperhygiene sind im Tagesablauf mit eingeplant.

12 Tagesablauf

8:00-8:30 Uhr	Bringzeit / Frühdienst
8:30-9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:00-12:00 Uhr	Gezielte Angebote / Freispiel
11:00-11:45 Uhr	Pflege / Mittagessen Krippe
11:45-(13:00) 14:00 Uhr	Schlafen Krippe
12:00-12:15 Uhr	Aufräumen /Pflege
12:15-12:45 Uhr	Mittagessen Elementarkinder
12:45-13:00 Uhr	Abschlusskreis
13:00 Uhr	Abholen der 5h-Kinder
13:00-14:00 Uhr	Abholen / Spätdienst

-  Jeden Freitag gehen wir in die Kinderkirche, die von der PastorIn der Gemeinde begleitet wird. Krippenkinder werden bei Bedarf in dieser Zeit mit der Bezugserzieherin in der Gruppe bleiben.
 Die Krippenkinder entdecken die Welt aktiv und mit allen Sinnen. Für die religionspädagogische Arbeit mit den Krippenkindern reichen einige, ausgewählte Gegenstände, Symbole und Bilderbücher.
-  Alle Kinder treffen sich mindestens einmal am Tag gemeinsam auf dem Außengelände, frühstücken zusammen und nehmen das Mittagessen gemeinsam ein.
-  Für die Mahlzeiten gibt es für die jüngsten Kinder einen entsprechenden kleinen Tisch, Stühle, Teller mit Rand, Kinderbesteck und passende Becher.
-  Die Bezugspersonen begleiten die Kinder beim Essen, gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein und unterstützen sie beim/zum selbständigen essen. Wir unterstützen jedes Kind darin, ein Gespür für eigene Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln und nehmen die Selbstbestimmung der Kinder ernst.
-  Wir beginnen unser Frühstück und Mittagessen immer mit einem Tischgebet.
-  Wir stellen den Kindern jederzeit eine Getränkeauswahl ungesüßter Getränke zur Verfügung und regen sie in regelmäßigen Abständen zum selbständigen Trinken an.
-  Den Kindern wird abwechslungsreiches Essen angeboten, wobei besondere Ernährungsvorgaben einzelner Kinder beachtet werden.
-  Die Ruhezeit für Kinder, die schlafen wollen, beginnt nach dem Mittagessen. Selbstverständlich hat jedes Kind, das im Laufe des Vormittages ein Ruhebedürfnis hat, dazu jederzeit Gelegenheit. Denn jedes Kind hat seine eigenen und persönlichen Ruhe- und Schlafgewohnheiten. Wir reflektieren dieses im Team und mit den Eltern und setzen die Erkenntnisse in die Organisation des Kindergartenalltags um.
-  Kinder die nicht schlafen wollen oder früher abgeholt werden, nehmen am täglichen Abschlusskreis teil. Wir bereiten die Kinder auf ihren täglichen Abschied vor und geben ihnen und ihren Eltern Zeit, sich wieder aufeinander einzustellen.
-  Wir begrüßen und verabschieden uns freundlich von jedem Kind und seinen Eltern. Wir unterstützen das Entstehen von Begrüßungs- und Abschiedsritualen sowie die Mitnahme von persönlichen und vertrauten Dingen, die dem einzelnen Kind Sicherheit und Geborgenheit geben.
-  Regelmäßige Beobachtungen und Entwicklungsberichte nehmen wir als Instrument, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu ermitteln und sind eine wichtige Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche, die wir einmal im Jahr anbieten. Die Eltern, aber auch die Erzieher können jederzeit ein Gespräch einfordern und haben auch täglich die Möglichkeit über ein „Tür und Angel“ Gespräch sich auszutauschen.

13 Zusammenarbeit mit Eltern

- ‡ Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- ‡ Tür und Angelgespräche
- ‡ Turnusmäßige Elternabende
- ‡ Wahl von Elternvertreter
- ‡ Regelmäßige Elternvertretergespräche
- ‡ Aktive Einbeziehung und Beteiligung (bei Ausflügen, Festen & Feiern, Gottesdienste,)
- ‡ Beschwerdemanagement -Eltern-

Die Eltern können jederzeit in Absprache in der Gruppe hospitieren.

Auf Elternabenden (2x im Jahr) tauschen sich Eltern und Erzieherinnen über den Alltag der Kinder aus und suchen gemeinsam nach Veränderungen, wenn es den Bedürfnissen der Beteiligten entspricht. Wir greifen Ideen und Wünsche aus der Elternschaft gerne auf, soweit sie den pädagogischen Grundsätzen unserer Einrichtung entsprechen und zeitlich, personell und finanziell umsetzbar sind.

Es finden regelmäßige Elternvertretergespräche statt. Bei jedem Gespräch haben die Eltern die Gelegenheit, eigene Punkte zur Tagesordnung einzubringen.

11.1 Partizipation Eltern

Mit unseren Eltern möchten wir auf partnerschaftlicher Ebene, zum Wohle der Kinder, zusammenarbeiten. Deswegen ist es uns wichtig, dass auch Eltern die Möglichkeit haben sich einzubringen. Ein paar der von uns zur Verfügung gestellten Möglichkeiten sind beispielsweise unser Beschwerdemanagement, Elternabende, Wahl der Elternvertreter und Angebote zur Mitgestaltung unseres Kitaalltags während der Schulferien. Regelmäßige Umfragen bieten Raum für Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient dazu von der Außenwelt wahrgenommen zu werden, Kontakte und Beziehungen zu knüpfen und pflegen und um unserer Kita eine Transparenz zu verleihen.

Öffentlichkeitsarbeit findet beispielsweise in:

- ‡ Über die Konzeption
- ‡ In Artikeln des Gemeindebriefes
- ‡ Transparenz in unseren 2 Schaukästen
- ‡ Mitgestaltung und Beteiligung an Gottesdiensten
- ‡ Tag der offenen Tür
- ‡ Präsentation der Kita im Internet

15 Kooperation

In Kooperation zu sein, ist hilfreich um im ständigen Dialog zu sein, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Unsere Kooperationspartner sind unter anderem:

- ⚓ Das Kita Werk Hamburg-West/Südholstein als Träger
- ⚓ Diakonisches Werk Hamburg Diakonie-Hilfswerk Hamburg
- ⚓ Kirchliches Verwaltungszentrum (KVZ)
- ⚓ PastorIn und die Gemeinde St. Petri
- ⚓ Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in HH e.V.
- ⚓ Brandmauer NORD

Dazu bemühen wir uns jährlich aufs Neue eine Kooperation mit der ortsansässigen Schule einzugehen

16 Kinderschutz

Kinder haben Rechte. Das nehmen wir sehr ernst. Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen.

Das **Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im ev.-Luth. Kirchenkreis West/Südholstein** führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Ablaufpläne.

Alle Mitarbeitenden sind diesbezüglich geschult und haben sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Die Mitarbeitenden der Kita haben ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt und formuliert. Verschiedene Formen der Kindeswohlgefährdung, wie körperliche, seelische, sexualisierte Gewalt und Vernachlässigung sind zu unterscheiden.

17 Sexualpädagogik

17.1 ALLGEMEIN

Unsere Kita soll für alle Mädchen und Jungen ein Ort sein, wo sie sich wohl fühlen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in der Kita frei zu bewegen und die Räume individuell und die Elementarkinder auch ohne Erwachsene zu nutzen.

Krippenkinder oder unsichere Kinder werden begleitet und unterstützt die Kita zu erkunden.

"Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es unter anderem wichtig, dass den Kindern keine klischeehaften einengenden Geschlechterrollen aufgedrängt werden. Jedes Kind sollte sich die Fähigkeiten, Vorlieben und Charaktereigenschaften zu Eigen machen, die zu ihm passen und dieses auch leben können" (kita-fuchs.de).

Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinandersetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

17.2 KINDLICHE SEXUALITÄT

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Geborgenheit und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken sich Dinge in den Mund. Sie lernen ihren Körper kennen, spüren empfindlichen Körperteilen und entdecken Körperöffnungen.

"Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihren Geschlechterrollen auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die Doktorspiele oder die gemeinsamen Besuche der Toilette... Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren... Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie... spielerische Neugier" (Auszug von Dorothea Hülsen, Wildwasser e.V., Ina-Maria Philipps, Institut für Sexualpädagogik Dortmund).

17.3 KINDER IM MITTELPUNKT

Alle Kinder sind gleich - Jedes Kind ist anders

Jedes Kind wird in unserer Kita als Individuum betrachtet. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, geachtet und gefördert.

Mädchen und Jungen unterscheiden sich in ihrem biologischen und sozialen Geschlecht. Alle Kinder sollen in unserer Kita ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen entwickeln können.

(Auszüge aus HH Bildungsempfehlungen)

Die Lebenswirklichkeit der Kinder steht bei uns im Mittelpunkt. Wir sehen unsere Kita

in erster Linie als ein Haus für Kinder an. Die Räume für die Kinder sind geöffnet und werden nicht verschlossen. Wir greifen situativ Anlässe für Spiel- und Lernprozesse auf, stören Kinder nicht bei ihren Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bilderbücher an, besprechen Regeln, bieten Rollenspiele an. Die Kinder dürfen sich ausziehen, wir achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind.

Auf dem Außengelände der Kita, das zwar schwer einsehbar ist, sind alle Kinder bekleidet.

Bei Doktorspielen oder auch Mutter-Vater-Kind Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise, sie experimentieren mit ihrem Körper. Vielleicht fassen sie sich an oder küssen sich.

Die Kinder lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, ebenso wie die der anderen. Es macht sie stark und sie lernen NEIN zu sagen. Wir achten darauf, dass das jeweilige Schamgefühl respektiert wird, dieses sich zwischen dem 4. und 7. Lebensjahr entwickelt.

17.4 REGELN FÜR DOKTORSPIELE

- ‡ Jedes Mädchen/Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- ‡ Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- ‡ Kein Mädchen/Junge tut dem anderen weh.
- ‡ Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in den Mund, in die Nase oder ins Ohr
- ‡ Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen. (aus Zartbitter e.V.)
- ‡ Der eigene sowie andere Körper werden im geschützten Rahmen (z.B. Puppennecke, Hochebene) erkundet.
- ‡ Ein NEIN muss respektiert werden.
- ‡ Hilfe holen ist kein Petzen
- ‡

17.5 SEXUELLE ÜBERGRIFFE UNTER KINDERN

"Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexueller Übergriffe unter Kindern." (Carmen Kerger-Ladleif: Sexuelle Übergriffe unter Kindern)

"Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder

körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird." (Ulla Freud, Dagmar Riedel-Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern)

Wenn die pädagogischen Fachkräfte zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, liegt es in unserer Verantwortung, verpflichtend dem gesetzlichen Kinderschutz auftrag, einzugreifen. Im Mittelpunkt steht das betroffene Kind, es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm beigestanden wird und es keine Schuld hat. Es bekommt Raum für seine Gefühle und die Bestätigung. Dieser zugewandter Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind über die Situation besser hinwegkommt.

Das übergriffige Kind wird anschließend mit seinem Verhalten konfrontiert. Durch die Einschaltung einer erwachsenen, verantwortlichen Person merkt das Kind schnell, dass seine Macht ein Ende findet. Durch die positive Autorität der pädagogischen Fachkraft soll dem übergriffigen Kind die Einsicht in sein Fehlverhalten gefördert werden. Aus fachlicher Sicht ist das der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören (siehe auch Ulla Freund, Dagmar Riedel-Breidenstein, Strohalm e.V.)

Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert, beraten und ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.

17.6 PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen an einer Schulung zum Kinderschutz teil. In Dienstbesprechungen, Studientagen, etc. werden regelmäßig die Abläufe des Kinderschutzverfahren, das sexualpädagogische Konzept besprochen, aufgearbeitet und vertieft. Es steht Fachliteratur zur Verfügung (Sexualpädagogik in der Kita, Jörg Maywald; Sexualerziehung in Kitas, Silke Hubrig).

17.7 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Den pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, dass die Familien über die pädagogische Arbeit informiert werden. Dazu zählen auch Informationen über die kindliche Entwicklung, einschließlich der kindlichen Sexualität. Diese Informationen ermöglichen einen intensiven und offenen Austausch über das Kind und seine Entwicklung mit den pädagogischen Fachkräften aus der Kita, in der das Kind täglich betreut wird. Zudem werden mögliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Thema der kindlichen Sexualität abgebaut und das Kind in seiner individuellen Entwicklung gestärkt.

Wir bieten Elternabende mit Experten/Innen zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen.

18 Woran wir glauben

Als evangelischer Kindergarten ist es uns wichtig, christliche Werte zu vermitteln und diese vorzuleben. Dies geschieht im alltäglichen, respektvollen Miteinander. Die alltäglichen Situationen, Probleme und die Erfahrungswelt unserer Kinder stehen dabei stets im Mittelpunkt.

19 Fortbildungen/Weiterbildungen

Drei Mal pro Jahr schließt die Kita (siehe Schließzeiten) für Studientage, damit das Team die Möglichkeit hat sich intensiv mit pädagogischen oder organisatorischen Thematiken zu beschäftigen. Teilweise wird fachliche Beratung hinzugezogen.

Erste Hilfe und Brandschutz ist für alle Mitarbeitenden verpflichtend und werden einmal jährlich durchgeführt.

Des Weiteren stehen der Leitung und den Mitarbeitenden Kataloge und Broschüren zur Verfügung, aus denen sie sich für verschiedene externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen anmelden können.

Fort- und Weiterbildungen sind wichtige Angebote, um das eigene Wissen zu erweitern oder aufzufrischen, neue Aspekte der pädagogischen Arbeit kennenzulernen und selbstkritisch das eigene Handeln zu reflektieren.

20 Qualitätsentwicklung

Der Kirchenkreis Hamburg West/Südholstein hat, im Rahmen der Qualitätsentwicklung, ein Qualitätshandbuch, auf Grundlage der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA), entwickelt. Die dort aufgeführten Prozesse sind die aktuellen Qualitätskriterien für unsere Arbeit.

In einem externen Audit wird von einer Zertifizierungsgesellschaft geprüft, ob unsere Arbeit den Qualitätskriterien entspricht. Das geschieht nicht einmalig. Alle 3 Jahre wird überprüft, ob Weiterentwicklung stattgefunden hat, und ob die Einrichtung weiterhin die angeforderten Kriterien erfüllt.

Der ev./luth. Kita St. Petri wurde die Qualität der hier geleisteten Arbeit, durch das Evangelische Gütesiegel BETA 2013, 2016 und 2019 bestätigt.

Regelmäßig arbeiten wir als Team daran, die Qualitätskriterien in die Praxis umzusetzen und uns dabei weiterzuentwickeln. Die Qualitätsentwicklung ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. In Dienstbesprechungen setzen wir uns nach Bedarf mit einzelnen Prozessen auseinander.

21 Quellennachweise

Quellen /Sexualpädagogik:
Kita-fuchs.de.de; Kita Schilleroper
Dorothea Hüssen, Wildwasser e.V.; Ina-Maria Phillipps, Institut für Sexualpädagogik Dortmund
Zarbitter e.V.
Carpenters Kerger-Ladleif, Diplompädagogin, Fachberaterin und Supervisorin
Ulli Freund; Dagmar Riedel-Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern